

VIADI

REISEN IN GRAUBÜNDEN

02.2014/2015
Winter/Frühling



Waldgeister
entzücken im
Zauberwald

100 Jahre
Arosabahn

Im Gänsemarsch
ins Glück

Unter Sternen
über die Pisten



TOP OF ENGADIN
Corvatsch 3303
SILS • SILVAPLANA • ST. MORITZ

SNOW NIGHT

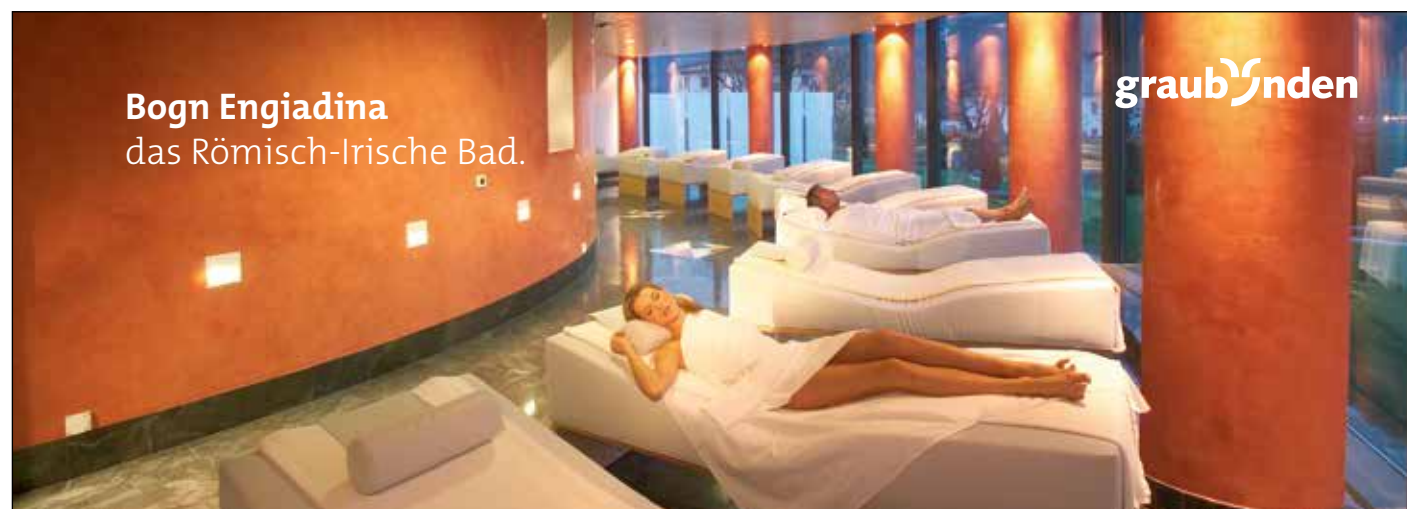
FASZINATION NACHTSKIFAHREN

JEDEN FREITAG AB 19 UHR!

Geniessen Sie die längste beleuchtete Piste der Schweiz. Und eine traumhafte Nachtabfahrt!
Treuekarte: Sind Sie 4x an unserer Snow Night unterwegs, schenken wir Ihnen die 5.

Ticket: Erwachsene CHF 25 | Kinder CHF 15 (bis 12 Jahre)
Dauer: Von Anfang Dezember bis Anfang April

CH-7513 Silvaplana-Surlej | T +41 (0)81 838 73 73 | www.corvatsch.ch



Ruhe, Entspannung und ein unbeschreibliches Wohlfühl.

Geniessen Sie heisse Luft, wabernden Dampf und reines Mineralwasser – im Römisch-Irischen Bad verschmelzen die wohltuenden Effekte römischer Badekultur mit irischer Badetradition.

Bogn Engiadina Scuol (BES) SA, Via dals Bogns 323, CH - 7550 Scuol, Tel. +41 81 861 26 00, bad@cseb.ch, www.engadinbad.ch

Engadin Scuol
Bogn Engiadina



4 Editorial

5 Gastkommentar

6 Waldgeister entzücken im Zauberwald

9 RhB kämpft sich durch Bernina-Sibirien

12 Hotel mit Gleisanschluss und Bergblick

14 Pendelbahn von Lenzerheide nach Arosa

16 100 Jahre Arosabahn

18 Auf der Loipe am Oberalppass

21 Im Gänsemarsch ins Glück

24 Entschleunigung mit Edelweiss und Braulio

27 Unter Sternen über die Pisten

30 Skitour am Schamserberg

33 Im Splügener Winterland

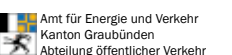
36 Kurzfutter

39 Wenn jeder Schritt die Seele wärmt

41 Die Stadtbusse von Chur sind gerüstet

43 Graubünden-Events

46 viadi-Wettbewerb



IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto Schweiz AG, Stadtbuss Chur AG mit Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr **HERAUSGEBER:** Stefan Bühler, Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 33, Fax +41 81 258 33 34, info@viadi.ch; Karin Huber, Pressebüro kh-media, Zedernweg 4, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch **REDAKTION:** Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Zedernweg 4, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch; Erweiterte Redaktion: Franz Bamert **VERLAG:** Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 33, Fax +41 81 258 33 34, info@viadi.ch **ABONNEMENTE:** Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 33, Fax +41 81 258 33 34, info@viadi.ch; Fr. 19.– (zwei Ausgaben, inkl. Porto) **INSERATE:** Manuela Risch, Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 94, Fax +41 81 258 33 34, manuela.risch@casanova.ch **GESAMTHERSTELLUNG:** Casanova Druck und Verlag AG, Rossbodenstrasse 33, CH-7004 Chur, Tel. +41 81 258 33 33, Fax +41 81 258 33 34, info@casanova.ch **COPYRIGHT:** Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber **TITELFOTO:** Bergbahnen Grösch Danusa **WEBSITE:** www.viadi.ch



Mitten im Weiss viel Farbe

Bündner, Ausflügler und wiederkehrende Feriengäste wissen es schon längst: Mitten im Weiss des Bündner Winters gibt es viel Farbe: Die Palette der sportlichen, kulinarischen und kulturellen Angebote zeigt sich mindestens so farbenfroh wie jene eines Malers, der im Farbenrausch ist. Das neue viadi, das Sie gerade jetzt in Ihren Händen halten, gibt Ihnen gleich Handfestes mit auf Ihre winterlichen Erkundungstouren durch «Weiss-Bunt-Graubünden».

Wer sich gerne verzaubern lassen möchte, der besucht auf jeden Fall den Zauberwald in Lenzerheide. Dort werden alle Sinne zum Zuge kommen. «Winterharte» und Fotofreaks wählen sicher einmal eine Fahrt mit der uralten Dampfschneesleuder der RhB. Zwischen Pontresina und dem Hospizio Bernina kann es zwar sibirisch kalt werden, aber das schert, warm angezogen, keine und keinen, denn der Erlebnisfaktor ist nicht zu übertrumpfen. Vielleicht geben Sie sich diesen Graubünden-Winter auch einmal einen kleinen Schupf und melden sich für eine Skitour an. Mamma Mia, wie war mir vor meiner ersten Skitour durch die Einsamkeit mulmig zumute. Doch als ich es dann wirklich ausprobierte, war das Herz dermassen leicht und erfüllt, dass ich die Felle jederzeit wieder auf die Ski spannen würde.

Wunderbare Erlebnisse gibt es auch beim Langlaufen im Engadin, im Landwassertal, rund um den Oberalppass, ja in praktisch allen Regionen Graubündens sowie in Goms. Wer lieber zu Fuss durch die zauberhaften Schneelandschaften wandert, hat ebenfalls eine riesige Auswahl an Winterwanderwegen. Auch das gibt's: Ein Winterspaziergang mit einem Lama an der langen Leine... Da gibt's garantiert auch viel zu lachen.

Wir würden Sie gerne wieder entführen in die zauberhafte Winterwelt Graubündens. Das neue Winter-viadi zeigt Ihnen lohnenswerte Wege. Übrigens: Wenn Sie das viadi in der RhB, im Postauto oder in anderen öffentlichen Verkehrsmitteln sehen, dürfen Sie es ohne schlechtes Gewissen auch mitnehmen. Für Nachschub sorgen die ÖV-Betriebe...

Viel Farbe mitten im Weiss wünscht Ihnen Ihr viadi-Team
Karin Huber, viadi-Redaktionsleiterin



Zugreisende sind «Bergsteiger»

Am 14. Juli 1865 erreichte der Brite Edward Whymper zusammen mit seiner Seilschaft erstmals den Gipfel des Matterhorns (4478 m). Eine Pionierleistung, galt der Berg bis dahin als unbezwingbar. Beim steilen Abstieg stürzten allerdings vier Bergsteiger der Seilschaft tödlich ab. Dies bewegte die damalige britische Königin Queen Victoria dazu, ein Verbot zu erlassen. Sie wolle nicht mehr, dass wertvolles englisches Blut am Matterhorn vergossen werde. Ihr Ansinnen fachte aber die Neugierde erst recht an. Britische Alpinisten kamen von da an in Scharen nach Zermatt, um ebenfalls das Matterhorn zu sehen und zu besteigen.

Und bald darauf folgten auch die Bahnpioniere des 19. Jahrhunderts. So stammt das erste Bahnprojekt aufs Matterhorn aus dem Jahr 1890, das allerdings aufgrund eines Proteststurms der Bevölkerung nicht realisiert wurde. Auf dem Matterhorn Trail ist das Projekt dennoch erlebbar, denn auf dem Themenwanderweg befinden sich zahlreiche Schautafeln mit Details zum Matterhorn – unter anderem auch von dem nicht realisierten Bahnprojekt auf den Gipfel. Ein anderes Projekt ist 1890 aber Realität geworden – die Gornergrat Bahn. Sie ist heute noch einer der Höhepunkte für Touristen, die die Schweiz bereisen.

Die Gornergrat Bahn blieb bekanntlich nicht die einzige Bahnattraktion am Fusse des Matterhorns. Nehmen Sie beispielsweise die Matterhorn Gotthard Bahn, reisen Sie

vom Wallis ins Engadin durch die Urschweiz am Gotthardpass. Hier liegen die verborgenen Quellen von zwei europäischen «Riesen» – der Rhone und dem Rhein. Oder fahren Sie mit dem Glacier Express, der wohl berühmtesten Bahn der Welt. Von Zermatt aus, dem beschaulichen Weltkurort am Fusse des Matterhorns, führt die Bahn Sie in die mondäne Ferienstube St. Moritz; vorbei an legendären Gipfeln, eisblauen Gletscherzungen und ursprünglichen Tälern.

Unzählige Viertausender säumen diese Bahnwege. Majestätisch ragen sie in den Himmel. Der Dom, mit 4545 Metern der höchste Berg, der vollständig auf Schweizer Boden liegt. Der Piz Bernina in Graubünden, der als einziger Viertausender (4049 m) in den Ostalpen der Stolz einer ganzen Region ist. Und das Matterhorn, der Berg aller Berge. Auch noch 150 Jahre nach der Erstbesteigung prägt es das Dorf zu seinen Füßen. 2015 feiert Zermatt seinen Hausberg und damit die alpine Tradition – mit Events, Erlebnissen und diversen Feierlichkeiten. Profitieren Sie von den attraktiven Angeboten und steigen Sie beispielsweise in den Glacier Express und erfahren Sie die alpine Pionierleistung der Erstbesteiger des Matterhorns aus nächster Nähe!

Fernando Lehner
CEO Matterhorn Gotthard Bahn

BESTELLTALON – viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

☐ Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname	Strasse
PLZ/Ort	Land

☐ Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

☐ Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname	Strasse
PLZ/Ort	Land

Einsenden an: Casanova Druck und Verlag AG, Abonnentenverwaltung, Postfach, CH-7004 Chur, info@viadi.ch, www.viadi.ch

VIADI-WETTBEWERB – HERZLICHE GRATULATION

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, herzlichen Dank für Ihre Teilnahme am viadi-Wettbewerb 1-2014. Wir freuen uns jeweils sehr über Ihre rege Teilnahme und Ihre oft besonders fantasievollen Kartensujets. **Gewonnen haben:**

1. Preis: Dominik Hermann, Igis: 2 Tageskarten für eine Glacier-Express-Fahrt der Matterhorn Gotthard Bahn und RhB in der 1. Klasse St. Moritz/Davos–Zermatt, inkl. Sitzplatzreservation. Wert 574 Franken. **2. Preis:** Alois Mathis, Kerns: 2 Tageskarten 1. Klasse für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn-Streckennetz von Disentis bis Zermatt im Wert von 340 Franken. **3. Preis:** Josef Riedi, Chur: 2 RhB-Tageskarten 1. Klasse, Wert 160 Franken. **4. Preis:** Rudolf Rüegg-Sauter, Basel: 2 PostAuto-Tageskarten, Wert von je 10 429 km. **5. Preis:** Claudia Egli, Furna: 1 SBB-Geschenkkarte, Wert 120 Franken. **6. Preis:** Ruth Schaub, Bülach: Kulinarische Wanderung/Senda Culinarica, Wert 130 Franken für 2 Personen, September 2015. **7. Preis:** Monika Arpagaus, Gams: 1 Monatsabonnement der Stadtbüs Chur AG, Wert 59 Franken. **8. Preis:** Daniela Klingele, Matten: 1 Pendlertasche von PostAuto, Wert 25 Franken. **9. Preis:** B. Pally, Wernetshausen: 1 SIGG-Trinkflasche von PostAuto, Wert 25 Franken. **10. Preis:** Heidi Krieg, Domat/Ems: 1 Sackmesser der Stadtbüs Chur AG. **11. Preis:** Rolf Bader, Fidaz: Jasskarten der Stadtbüs Chur AG.

Schnupper-Tage.

Baden, quirlen, sprudeln,
dümpeln, saunen, ausruhen
und... aufatmen.

Angebot Bade-Schnuppertage gültig vom 4. Januar bis 30. November 2015

- 3 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension im Hotel Ihrer Wahl
- 3 Eintritte ins Mineralbad Andeer
- 1 Eintritt ins Mineralbad Andeer inkl. Sauna-Landschaft
- 1 Teilmassage (Montag bis Freitag)

Pauschalpreis ab CHF 395.00

Weitere Informationen: Gästeinformation Viamala,
Telefon 081 650 90 30, www.viamala.ch, info@viamala.ch

AQUANDEER.
mineralbad

Viamala

...für Freunde des guten Geschmacks
... ideal

da primo
RESTAURANT BEVER

Restaurant "Da Primo"
CH-7502 Bever
www.daprimo.com - info@daprimo.com
Tel. +41 (0) 81 852 52 07

das Schmuckstück an der Berninalinie
... genial

Alp Grüm
Albergo Ristorante

Albergo Ristorante "Alp Grüm"
CH-7710 Alp Grüm
www.daprimo.com - alpgruem@bluewin.ch
Tel. +41 (0) 81 844 03 18

...ein Geheimtipp für Bahnfreaks
... spezial

Ospizio Bernina
Bahnhofbuffet

Bahnhofbuffet "Ospizio Bernina"
CH-7710 Ospizio Bernina
www.daprimo.com - ospiziobernina@daprimo.com
Tel. +41 (0) 81 844 03 07

www.daprimo.com
Facebook/Twitter - daPrimoBever

RhB Xrot 9213 – ein Ungeheuer kämpft sich durch Bernina-Sibirien

Mehr als 100 Jahre hat es schon auf dem Buckel. Das nicht gerade als Leichtgewicht zu bezeichnende Ungeheuer wiegt 60 Tonnen. Allein das rotierende Blatt bringt drei Tonnen auf die Schiene. Die RhB Xrot 9213, dieses dampfende und rauchende Ungeheuer, leistet aber auch Ungeheuerliches...

Text und Bilder: Karin Huber

...denn es könnte, wie uns Gian Brüngger, einer der RhB-Xrot-Reiseleiter, erzählt, mühelos Felsen, Baumstämme und natürlich meterhohe Schneemauern freipflügen, wenn dies denn von ihm verlangt würde. Früher und auch später noch war das so. Die RhB Xrot 9213 ist die älteste Dampfschneesleuder, die seit über 100 Jahren im Dienste der Rhätischen Bahn gute Arbeit leistet. Die letzten Jahre jedoch fast nur noch an Sonderfahrten. Mit Baujahr 1910 gilt sie zwar mittlerweile als antik, aber von Gebrechlichkeit ist nichts zu sehen und zu spüren.

Die Schneesleudern der Berninabahn wurden speziell konstruiert, damit diese überhaupt die oft gewaltigen Schneemassen zwischen Pontresina und dem Bernina-Hospiz bewältigen konnten. Anders als die elektrifizierte

Berninabahn, war es nicht möglich, die Schneesleuder auch elektrisch zu betreiben. «Die Schneesleuder erbringt eine Leistung von 500 bis 600 PS. Dazu kommt die Leistung von 300 bis 400 PS, die entwickelt werden muss, um die Maschine gegen den Schnee zu stossen», erklärt Gian Brüngger. «Eine derart grosse Energieentnahme aber lässt die Kontaktleitung der Berninabahn nicht zu. Darum mussten die Schneesleudermaschinen, die sich selber antreiben und somit gleichzeitig auch Lokomotiven sind, mit Dampfbetrieb gebaut werden.»

UNTERWEGS MIT DEM KROKODIL

Bereits 2013 erhielt die legendäre Schneesleuder das 1928 erbaute «Krokodil» als Schub-Lokomotive zur Seite



Die RhB Xrot Dampfschneesleuder steht seit über 100 Jahren im Einsatz.

Flyer?

Einfach, günstig und schnell
www.webdruck.ch

WEBDRUCK.CH⁺

Ein Angebot der Casanova Druck und Verlag AG



Zwischen Pontresina und Bernina Hospiz zeigt die Xrot, was sie alles kann.

gestellt. Auf diese Kombination ist der Klub der Eisenbahnfreunde der RhB besonders stolz. Denn die Vereinsmitglieder haben das lange Zeit in Frankreich stehende Krokodil Nr. 182 zurückgekauft und in Samedan restauriert. Zum ersten Mal gemeinsam unterwegs war dieses Gespann im Jahr 2013 zwischen Ospizio Bernina und Pontresina. Auch wir haben letzten Winter das legendäre Krokodil, dieses Denkmal der Schweizer Eisenbahn- und Ingenieurskunst, umringt und ihm alle fotografischen Ehren erwiesen... Verständlich, denn wir wissen, dass es weltweit nur noch neun dieser Krokodile gibt.

VIEL KOHLE FÜR VIEL DAMPF

Im Bahnhof Ospizio Bernina beugt sich einer weit aus dem Fenster der Lokomotive und lächelt. Alles an ihm ist russ-

schwarz ausser dem Weiss der Augen und der Zähne. Denn beständig steht der Heizer an seiner Maschine und schaufelt Brikett um Brikett ins Feuer. Hier ist der wärmste Ort im ganzen Zug – obwohl man auch in den Bahnwagen nicht gerade friert... Draussen aber ist es sibirisch kalt. Sprichwörtlich. Die eigene Atemluft gefriert bei jedem Ausatmen.

Bei diesem zweiten Stopp auf dem Rückweg von der Alp Grüm hält unsere Dampfschneeschleuder an der europäischen Wasserscheide zwischen dem Schwarzen Meer und der Adria, am Scheitelpunkt zwischen dem Lago Nero und dem Lago Bianco. Über die pickelhart gefrorenen Seen flitzen die Kitesurfer zu Dutzenden. Ihre bunten Schirme flattern wie Schmetterlinge im Wind auf und ab.



Die beiden Heizer haben keinen leichten Job, machen ihn aber mit viel Humor.



In diesem Tunnel beim Bahnhof Ospizio Bernina kann man noch eine alte Drehscheibe für die Lokomotiven bewundern.

Wenig später schon stehen wir neben den Gleisen in der winterlichen Weite der Schneelandschaft des Berninagebietes. Der Wind bläst heftig über die Hochebene. Das Gesicht überzieht sich mit feinsten Eiskristallen. Wir sind eine Gruppe von an die 40 Leuten, die einmal das Feeling einer Dampfschneeschleuderfahrt am eigenen Leib erfahren möchten. Zweimal im Jahr gibt es diese besondere Erlebnisfahrt. Beide Fahrten sind jeweils, kaum ausgeschrieben, ausgebucht. Es sind Eisenbahn-Enthusiasten; die meisten kommen in Begleitung ihrer Kamera; manche mit der Frau, andere mit den Kindern.

BLEIBEN ODER FLIEHEN?

Jetzt stapfen wir also wieder gemeinsam in Bernina-Sibirien durch den Schnee, frieren uns die Nasen, Hände und Füsse ab und merken das kaum, weil mit der Kälte die Spannung steigt. Ein «Räumer» ist vorausgefahren, um Schneeberge auf das Trasse zu schieben. Und dann



Das legendäre «Krokodil».

kommt die Dampfschneeschleuder angefahren. Zuerst gibt's viel Dampf und viel Rauch, dann schleudert das massiv gebaute Schleuderrad die Schneemassen wieder vom Trasse – je nachdem durchaus auch Richtung Kamera ... Bleiben und wegducken oder fliehen?

Auf der Schneeschleuderfahrt von Pontresina nach Ospizio Bernina und Alp Grüm und retour haben die Organisatoren vier, fünf Aussteige- und Fotostopps eingebaut. Wir folgen den Anweisungen ganz genau. Pfeift die Lokomotive zweimal, dann dürfen wir in die Kälte hinaus. Pfeift sie einmal durchdringend, steigen wir wieder ein. Die Aufenthalte sind genau berechnet. «Denn der fahrplanmässige Zugsverkehr darf ja nicht wegen uns beeinträchtigt werden», sagt Gian Brüngger gleich zu Beginn der ungewöhnlichen Fahrt.

Am Morgen, beim Start in Pontresina, war das Kohlelager in der Dampfschleudermaschine noch rammelvoll. Es leert sich so schnell wie Gesicht und Hände unsers Heizers russ-schwarz werden. Am Nachmittag ist das Kohlelager praktisch leer, der Heizer geschafft, aber glücklich und lächeln tut er immer noch, wie wir natürlich auch nach dieser unvergesslichen Dampfschneeschleuderfahrt durchs winterweisse UNESCO-Weltkulturerbe.



Viel Kohle braucht's für viel Dampf und auch viel Kraft, um die Geleise vom Schnee zu befreien.

RhB-Dampfschneeschleuderfahrten

Die RhB besitzt die weltweit einzige noch in Betrieb stehende Dampfschneeschleuder. Man kann mit dem Bernina-Ungeheuer sogar dampfend und fauchend durch die UNESCO-Welterbelandschaft fahren und den Kampf gegen die Schneemassen hautnah miterleben. Die nächsten Fahrten finden am **25. Januar 2015** und am **15. Februar 2015** statt. Aber Achtung: Diese Erlebnisreisen sind immer recht schnell ausgebucht. Mittagessen auf der Alp Grüm inklusive. Mitnehmen: Warme Kleidung, gute Schuhe und die Kamera. www.rhb.ch

Die Berninalinie wurde gemeinsam mit der Albulalinie am 7. Juli 2008 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Sie gilt als grenzüberschreitendes, gemeinsames schweizerisch-italienisches Welterbe.

Wie hinkommen? Ab jedem Bahnhof bis Pontresina (Start und Ende Erlebnisfahrten).

Wie bleiben? In den Hotels in und rund um Pontresina oder aber im neu renovierten Hotel Alp Grüm, das von Primo Samedani geführt wird. Es ist das einzige Hotel und Restaurant mit Nur-Bahnanschluss. Hier gibt's das Zimmer mit exklusivem Blick auf Piz Palü und Bernina und erlebt vom Bett aus den Sonnenaufgang mit. www.rhb.ch, www.daprimo.ch

Von Gipfel zu Gipfel: Hörnli–Urdenfürggli 1688 Meter

Jetzt also kann man in wenigen Minuten von Lenzerheide nach Arosa und umgekehrt fahren. Die neue Gondelbahn Hörnli–Urdenfürggli verbindet die beiden Skiregionen. Fantastisch irgendwie. Vor allem aber einmalig. Von Gipfel zu Gipfel, vom Arosener Gigi zum Lenzer Heidi.

■ Text und Bilder: Karin Huber

«Dr Gigi vo Arosa» hat also endlich sein Heidi offiziell geehelicht... «Gigi vo Arosa» ist der Titel eines 1975 von Ines Torelli gesungenen Schlagers und der Übername des im Liedtext besungenen (eigentlich fiktiven) Arosener Skilehrers Daniel Meisser. Der wurde 1975 anlässlich der Schallplattentaufe zum offiziellen Arosener Gigi erkoren und wurde so zum berühmtesten Skilehrer der Schweiz. In der Zwischenzeit ist der Gigi zwar auch nicht jünger geworden, aber auf den Ski steht er noch allemal. Und wenn er sein Heidi treffen will, dann geht's jetzt mit der neuen Pendelbahn ruckzuck nach Lenzerheide...

MORGENS HIER, MITTAGS DORT

Etwas ungläubig stehen wir eines schönen Frühlingstages und somit geraume Zeit nach der Gigi-Heidi-Hochzeit auf 2546 Metern auf dem Urdenfürggli und schauen hinüber ins Arosener Skigebiet, das plötzlich so nahe gerückt ist. Seltensam fühlt es sich an. Denn wer bisher die Seiten wechseln wollte, tat das ausschliesslich auf einer Skitour – die man aber immer noch vom Parpaner Rothorn aus bis zur Talstation der Arosener Hörnlibahn machen kann. Steht man aber jetzt auf dem Urdenfürggli, will man natürlich auch einmal

mit dieser Pendelbahn auf die andere Seite schweben. Um dort mit den Ski über Arosener Pisten zu fegen, in den Arosener Bergrestaurants einzukehren. Und irgendwann wieder zurückzukehren, um dann über die Pisten rund ums Rothorn oder sogar ebenfalls auf der Westseite zu carven. Somit wird möglich, was bislang nicht ging: Morgens in Arosa skifahren, nachmittags in Lenzerheide – oder umgekehrt, je nach Schneeverhältnissen.

Ab diesem Winter liegt es sogar drin, am Stätzerhorn, am Piz Scalottas, am Heimberg in Parpan, am Rothorn und in Arosa gleichentags die Pisten rauf- und runterzufahren. Denn die neue Ost-/West-Verbindungsbahn in Parpan zwischen Heimberg und Proschieri geht nun auch noch in Betrieb.

REDEN, ZANKEN, REDEN...

Natürlich wussten wir schon lange, dass die neue Pendelbahn Hörnli–Urdenfürggli kommt, dass sich der Bau wegen dem Wetter verzögert, dass die Kabinen dann aber endlich doch noch am Seil hängen und die Skigebiete Arosa–Lenzerheide verknüpfen. Lange Jahre, Jahrzehnte sogar, stritt man hin und her, das Geld fehlte, der Naturschutz interve-



Stricken macht fröhlich. Morgens im Arosener Skigebiet Ski fahren, nachmittags am Rothorn oder umgekehrt: Die neue Bahn macht's möglich. Das Lenzer Heidi und der Arosener Gigi haben sich gefunden.

nierte. Viele aber haben ihren Traum von dieser Verbindung weiter geträumt. Und der ist nun am 18. Januar 2014 nach 40 Jahren reden, zanken, rechnen, reden plötzlich real geworden.

1,7 Kilometer weisse, unberührte Winterlandschaft überbrückt die stützenlose Urdenbahn in weniger als fünf Minuten. Mit der neuen Bahnverbindung ist das grösste zusammenhängende Skigebiet Graubündens entstanden. Es zählt jetzt zu den Top Ten des Landes. Die Urdenbahn, 23 Millionen Franken teuer, bringt ebenfalls Winterwanderer auf die jeweils andere Seite – allerdings nur, wenn sie einen Wanderpass haben, den Einzelfahrten gibt's (noch) nicht. Skifahrende müssen sich nichts überlegen, denn ihr Skipass ist in Arosa und Lenzerheide einsetzbar.

225 PISTENKILOMETER

225 schneesichere Pistenkilometer versprechen die Bergbahnen hüben und drüben, zwischen Weisshorn und Stätzerhorn, zwischen Hörnli und Piz Scalottas. Die Berghütten, in die man einkehren kann, haben sich auf einen Schlag quasi verdoppelt und damit auch die Auswahl. Vielleicht denkt man jetzt auch einmal über die Preise nach, die

teilweise so riesig sind wie die höchsten Peaks drum herum. Gleich geblieben sind die fantastischen Aussichten. Und die geniessen wir in vollen Zügen.

Arosa und Lenzerheide haben den Wintersport etwa zur gleichen Zeit entdeckt. In Arosa wurde 1911 die erste Skisprungschanze erstellt. 1938 kamen die ersten drei Skilifte. 1935 zog in Lenzerheide der erste Funischlitten als Vorläufer des Skiliftes die Wintersportler von Val Sporz nach Tgantieni hinauf. Steht man heute in der neuen Pendelbahn Hörnli–Urdenfürggli und denkt an diese alten Zeiten zurück, ist das kaum mehr vorstellbar. Übrigens: Das Gewicht des Betons, der für die neuen Bahnstationen benötigt wurde, entspricht jenem des Eiffelturms, erzählt uns Marlen Rogenmoser von der Lenzerheide Marketing und Support AG. Und sie weiss auch: Das Angebot der Winterwanderwege wird sukzessive ausgebaut.

Skiregion Arosa–Lenzerheide

Wie hinkommen? Mit den SBB bis Chur, mit dem Postauto nach Churwalden (Einstiegstor zur Skiregion) oder bis Lenzerheide. Umgekehrt: mit der RhB bis Arosa.

www.sbb.ch, www.postauto.ch, www.rhb.ch

Wie bleiben? Schöne Hotels und Ferienwohnungen. Buchbar in den Hotels direkt oder über **www.lenzerheide.com**

Skipass mit ÖV-Ticket: Für die ganze Region gilt ein und derselbe Skipass. Das ÖV-Billet zwischen Arosa und Lenzerheide ist im Skiticket inbegriffen. Gästen, die mit dem Postauto anreisen und wissen, dass sie das Skiticket im Hotel beziehen werden, erhalten bei der Buchung vorgängig einen Gutschein, mit dem sie gratis Postauto fahren können.

Skiregion Arosa–Lenzerheide: 225 Pistenkilometer, Winterwanderwege, Langlaufloipen, Schlittelwege, Eislaufen. Skitouren; zum Beispiel: Urdenfürggli–Ochsenälpli, oder die Arosa-Rundtour: Parpaner Rothorn–Hörnlibahn Talstation–Hörnli–Urdental–Tschierschen–Parpan. **www.lenzerheide.com**

Für Winterwanderer gibt es neue Wanderwege: Ab Scharmoir bis Talstation Motta, Verbindung zum Urdenfürggli und nach Arosa. Neu auch der Heidi & Gigi Weg (Rundtour). Winterwanderpässe für die Bahnanlagen erhältlich. **www.arosalenzerheide.ch**



Mit der Rothornbahn hinauf ins Skigebiet. Hoch oben auf dem Urdenfürggli fährt die neue Pendelbahn bis ins Arosener Skigebiet.

Auf der Loipe: «Darf's ein bisschen mehr sein?»

Viel Sonne, Märzenflecken im Februar, flockiger Schnee unter den Langlaufski. Unweit der berühmten Rheinquelle liegt ein wenig bekanntes Langlaufgebiet, ausgebaut in den letzten Jahren von der Gemeinde Tujetsch mit ihrem Hauptort Sedrun. Noch ist die Region am Oberalppass Geheimtipp für Langläufer und Ruhesuchende.

■ Text: Alexandra Pangerl, Bilder: Alexandra Pangerl, Andy Müller

Gleiten! Endlich wieder unendlich gleiten. Das leise Säuseln der Ski auf dem flockigen Untergrund beruhigt und belebt zugleich die Sinne. Es ruft Emotionen und Erinnerungen hervor: tiefverschneite Tannen, quirlige Bächlein und das Glitzern und Tanzen von Abermillionen von Schneekristallen in der Wintersonne. Die scheinbare Unvereinbarkeit von schweren Beinen, schlappen Armen und steilen Aufstiegen gehören genauso in jene Nostalgie-Schatulle, wie die wärmenden Sonnenstrahlen auf der feuchten Stirn und der heisse Tee im Bauch. Das Ergebnis ist immer: beglückende Befriedigung.

VOM ZUG AUF DIE LOIPE

Die Vorfreude auf dieses Langläuferlebnis ist mit jedem Meter, den die Matterhorn Gotthard Bahn durch eine zau-

berhafte Landschaft vorwärts rollte, gewachsen. Dicke Daunenduvets liegen auf den Holzdächern und auch die weiten Hänge des Tujetsch sind unter Schneedecken verborgen. Wer's nicht erwarten kann, steigt deshalb schon in Sedrun aus; noch näher an der Loipe liegen jedoch die Haltestellen von Rueras und Dieni.

GEMÜTLICH ODER SPORTLICH?

Wir wollen es wissen: Auf dem zur Übungsloipe umfunktionierten Fussballplatz Sedrun schnallen wir unsere Langlaufski an, schlüpfen in die Handschlaufen und prüfen mit ein paar Schritten, ob der Ski hält. Ja! Wir lassen den einfacheren, gemütlicheren Teil der Loipe gleich links liegen. Denn wir wollen ein bisschen ins Schwitzen kommen. Mit einer kleinen Abfahrt und folgendem Aufstieg wagen wir



Rueras mit seinen dunklen Holzhäusern und dem eleganten Kirchturm.

uns also in anspruchsvolleres Gebiet. Rechter Hand standen letzten Winter noch die Wohncontainer der NEAT-Mi-neure – davon ist jetzt nichts mehr zu erahnen. Mit einer ruhigen Kadenz gleiten wir taleinwärts, lassen uns in eine Abfahrt hineinfallen und steigen schwungvoll in den Gegenhang, gleiten einige Hundert Meter flach und wiederholen das Spiel von Abfahrt und Aufstieg... bis der Schwung oder wohl eher unsere Selbstüberschätzung nachlässt und nur noch der Atem saust.

Kein Wunder lieben Alexander Legkov – Sieger des Surselva Marathons 2014 und der Tour de Ski 2012/13 – und seine Freunde die hiesige Topografie: das Gelände ist kupiert und die Höhenlage auf 1400 m ü. M. stellt einige Ansprüche an Technik und Kondition.



Glücklich auf der Loipe.

Sie fordert uns ebenfalls heraus. Doch das macht nichts. Das Panorama bietet Grund und Vorwand für eine Verschnaufpause: Rechts vor uns duckt sich die Fraktion Rueras mit ihren dunklen Holzhäusern und dem eleganten Kirchturm in den Schnee. Etwas weiter entfernt liegt Dieni; dahinter beginnt das Skigebiet, das sich bis zum Oberalppass zieht und schon diesen Winter mit Andermatt verbunden wird. Eine Komposition der Matterhorn Gotthard Bahn, welche zwischen Zermatt und Disentis verkehrt, verschwindet gerade im Wald. Weiter links ragen die Überbleibsel einer Burg in den Winterhimmel. Dort, erzählt Langlauflehrer und Wildhüter Martin, hat sich kürzlich ein junger Wolf gezeigt. Hat man Glück, erspäh man morgens oder abends vielleicht auch einen Luchs.

Auf der Loipe

Die Schneesportschule Sedrun führt Langlaufkurse durch, gibt Tipps und vermietet Langlaufausrüstungen. Lernen kann der Beobachter auch von der Jugend: die Langlauf-JO gehört zu den stärksten der Region. Ausprobieren: Die Nachtloipe. Attraktive Pauschalangebote mit Langlaufunterricht, Ausrüstung. Tel. +41 81 936 50 55, www.snowsport-sedrun.ch

Neben der Loipe

Schöne Winterwanderwege durch traumhafte Winterlandschaften. Schneeschuhtouren, Skifahren in Sedrun und Andermatt. Infos: Sedrun Disentis Tourismus: www.disentis-sedrun.ch; www.tujetsch.ch

Kulinarisches

Unseren Hunger und Durst stillen wir im Café Dulezi oben an der Hauptstrasse. Dort gibt es leckere Capuns, die vielleicht bekannteste Bündner Spezialität. Auch das Restaurant Rheinquelle in Tschamutt, das für seine «Marenda-Karte» viel Lob einheimst, lohnt einen Besuch. Hausgemachtes gibt es auch in der Bäckerei Adula.

Das Tujetsch: Die knapp 2000 Einwohner der Gemeinde Tujetsch verteilen sich auf 11 Fraktionen; Sedrun ist das wirtschaftliche und touristische Zentrum. Die Seitentäler des Tujetsch sind weltberühmt für ihre Mineralien und Kristalle. Strahler aus aller Welt werden hier fündig. Einige dieser Exponate kann man im Talmuseum «La Truaise» besichtigen; eine weitere Ausstellung im gleichen Haus zeigt, wie die Bergbauernfamilien früher lebten.

Wie hinkommen? Mit der Matterhorn Gotthard Bahn vom Wallis, vom Gotthardgebiet aus oder ab Disentis. www.mgbahn.ch Bis Disentis mit der RhB; www.rhb.ch In der Surselva haben Sie mit dem Loipenpass Schweiz mit der MG Bahn und der RhB freie Fahrt zwischen Sedrun – Disentis – Trun. (Gültig nur in Langlaufbekleidung). Mit einem Aufpreis von nur CHF 55.– auf den Loipenpass Schweiz haben Sie während der Langlaufsaison unbeschränkte Fahrt mit der MG Bahn zwischen Göschenen und Fiesch.

Wie bleiben? Grosse Auswahl an Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen zwischen Disentis, Sedrun und dem Oberalppass.

viadi-Tipp: Vor oder besser nach einem Langlaufausflug noch einen Abstecher ins Wellness- und Erlebnisbad Bogn Sedrun, Tel. +41 81 949 14 32, www.bognsedrun.ch Wasser und Massagen lockern die Muskeln. Auch ein Besuch im Kristall- und Talmuseum lohnt sich: Tel. +41 81 949 13 43, www.tujetsch.ch → **Museum La Truaise**

Weitere Links für sportliche Langläufer: Schweizer Langlaufportal: www.nordic-online.ch, Surselva Marathon jeweils Ende Januar: www.surselva-marathon.ch, Loipen zwischen Trun und Disentis: www.nordic-surselva.ch



Skaten am Oberalppass: Freude pur.



Langlaufen bis zum noch jungen Rhein hinunter und durch zauberhafte Landschaften.

DEM JUNGEN RHEIN ENTLANG

Noch ist helllicher Tag. Wir geniessen die kurze Abfahrt zum Rhein hinunter, überqueren eine Brücke und folgen in ruhigen, gleichmässigen Bewegungen dem jungen Rhein. Schöner kann Langlauf wohl nicht mehr sein! Weit weg von Hektik, Lärm und Abgasen laufen wir hier inmitten einer noch intakten Natur. Mächtige Tannen stehen schützend über uns und dicke Schneemauern zeugen von einem schneereichen Winter. Alles, was wir hören, ist das fröhliche Plätschern des jungen Rheins.

In einer langen, eleganten Schlaufe gelangen wir nun wieder zum gemütlicheren Loipenteil. Allmählich gewinnen wir an Höhe und nähern uns der Kirche in Sedrun und unserem Ausgangspunkt. Müde? Niemand gibt es gerne zu, doch wir sind alle dankbar über die Pause. Wer mag, kann auch noch am Abend unter Flutlicht laufen und sich im Restaurant aufwärmen und stärken. Übrigens, wem die 13 Kilometer gespurte Loipen im Tujetsch nicht genügen, kann sich auf den 35 Kilometern zwischen Trun und Sedrun weiter austoben.

Im Gänsemarsch ins Glück, oder wenn die Seele Flügel bekommt

Bivio ist das Skitourenmekka par excellence. Vom höchstgelegenen Sursetter Dorf aus kann man unzählige Ski- und Schneeschuhtouren in unberührten Winterlandschaften unternehmen – am besten mit einem kundigen Bergführer. Dann öffnet sich das Tor zum Glück auch für Ungeübte.

Text und Bilder: Karin Huber

Nach rund anderthalb Stunden Aufstieg und nach 300 Höhenmetern dachte ich, jetzt wäre es eigentlich genug. Aber Gübi Luck, unser Berg- und Skitourenführer, erklärte ja gleich am Morgen, dass wir zweimal etwa anderthalb Stunden laufen würden. Am Ende waren es dann wenigstens fünf Stunden – mit kleinen Pausen, Abfahrten und das letzte Stück hinunter nach Mulegns mit gebuckelten Ski – und ich war am Rumpf. Aber ein bisschen stolz. Aber was wirklich zählte: Meine Seele hat in diesen unberührten Berglandschaften Flügel bekommen, obwohl die Füsse irgendwann bleischwer und mit einer grossen Blase in den Skischuhen steckten.

Scheinbar spurlos sind die Aufstiegsstrapazen an allen übrigen Skitourengeängern und -gängerinnen vorbeigegangen. Zumindest haben sie in dieser Frühlingswoche zuvor schon drei Touren im Gebiet der Römerpässe Septimer

und Julier gemacht und waren entsprechend «gestählt». Allerdings: Alle in der Gruppe zählten 60, 70 und mehr Lenze... Als wir müde und glücklich nach langer, traumhafter Abfahrt und anschliessend kurzer Wanderung, weil unten der Schnee auf dem Waldweg zwischen dem Maiensässdörfchen Tga und Mulegns teilweise weggeschmolzen ist, beim im Postkutschenzeitalter erbauten Posthotel in Mühlen ankommen, schwärmten sie alle von ihrer tollen Plauschtour. Gestern, so erzählten sie mir lächelnd, sei es jedoch etwas strenger gewesen... Und vorgestern ebenso. Das gibt dann doch zu denken...

KRÄFTE EINTEILEN

David, unser Bergführerassistent, der mit mir das Schlusslicht bildet, tröstet mich. «Jeder fängt einmal an. Wichtig ist nicht, ob du schnell oder langsam gehst. Wichtig ist nur

monolit

WOHNEN IN SCUOL





Bezug ab Winter 2015/16

Eigentums- und Mietwohnungen

Erst- und Zweitwohnungen mit Ausländerkontingent

www.monolit-scuol.ch

+41 81 842 76 60

MINERGIE®



Im Gänsemarsch in einsamer Berglandschaft bergan.

das gleichmässige Gehen. Einfach immer wieder einmal stehen bleiben und verschnaufen, das raubt zu viele Kräfte. Weisst du», sagt er, «es ist wie beim Autofahren. Fährst du ständig im ersten Gang an und startest dann durch, verbrauchst du am meisten Benzin.»

Recht hat er, dieser junge Sprengsel. Aber die Luft auf 2800 Metern ist doch auch sehr dünn. Und kalt. Manchmal bläst der eiskalte Wind durch jede Windjackenritze. Dann wieder schwitzen wir. Mit dem steten Gehen kullern Schweisströpfchen den Rücken hinunter, ähnlich jenen Schneekügelchen, die wir lostreten und die wie Perlen einer gerissenen Kette zu Hunderten lautlos die Hänge hinunterrollen.

KLACK, KLACK...

Unterwegs zwischen Wolkenhimmel, dem 2579 Meter hohen Stallerberg und der 2838 Meter hohen Fuorcla Faller, ziehen wir im Gänsemarsch durch unberührten Schnee. Hier zählt nur noch das Sein. Und die Erkenntnis, dass auch gemächliches Gehen zum Ziel führt...

Klack – klack, das Geräusch, das die Skischuhe machen, wenn sie nach jedem Schritt in die Bindung fallen, ist die hörbare Begleitmusik auf unserer Tour. Unhörbar, aber spürbar, ist die Seelenmusik.

Obwohl Gübi zügig voranschreitet und der Grossteil der Gruppe ebenso zügig folgt, obwohl Gübi die Spuren hart in die zu traversierenden Hänge drückt, helfen manchmal nur noch die Harscheisen, um nicht abzurutschen. Und wie dankbar sind wir, als David uns immer wieder einmal Spitzkehren erspart, weil er mit Schaufel und Pickel kleine Kehrplätze in die Hänge gräbt.

Als wir morgens gegen 9 Uhr mit den beiden Skiliften in Bivio bis Scalottas auf 2560 Meter hochfahren, redete kaum jemand ein Wort. Als wir nach ein paar Schwüngen im griffigen Schnee beim Columbansee ankommen, sind zwar immer noch alle still, aber auf den Gesichtern hat sich ein Lächeln festgesetzt.

NUR DAS JETZT ZÄHLT

Wir laufen schräg am Hang aufwärts und geniessen «Uf da Flüe» zwischen wolkengrau und himmelblau erste Aussich-

Skitourenmekka Bivio

Bivio ist ein Skitourenmekka für Anfänger und versierte Skitouren-gänger im Park Ela. Bis weit in den Frühling hinein können an der Wegscheide der beiden Römerpässe Septimer und Julier viele schöne Touren unternommen werden.

Unsere Skitour führte uns von Bivio aus (Start am Ende des zweiten Skiliftes) zuerst nach Scalottas (2560 m ü. M.), dann abwärts zu den Columban-Seen. Hier beginnt der erste Aufstieg «Uf da Flüe», gefolgt von einer Abfahrt zum Stallerberg (2579 m ü. M.), dem Übergang von Bivio nach Juf. Nach einer Pause geht's hinauf auf die Fuorcla Faller (2838 m ü. M.). Hier folgt die letzte 7 km lange Abfahrt ins Val Bercla und weiter nach Mulegns (Mühlen). Bergführer Gübi Luck: «Eine sensationelle Rundtour mit wenig Aufstieg, langen Abfahrten und faszinierenden Landschaften.» Diese Rundtour ist relativ lawinensicher.

Der Name Bivio (früher: Stalla) bedeutet auch «zwei Wege» (Septimer und Julier). Die rund 260 Einwohner reden sieben Sprachen, Dialekte und Mundarten: Schriftdeutsch und Bündnerdeutsch, Italienisch und Bargaïot, Surmiran, Putér und Bivio-Romanisch. Darum gilt Bivio als die «mehrsprachigste» Gemeinde der Schweiz.

Wie hinkommen? Ab Zürich mit den SBB. www.sbb.ch Mit der RhB im Norden bis Tiefencastel, im Süden bis St. Moritz, weiter mit dem Postauto. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? Einzigartiges Skitouren-Hotel ist das Hotel Post. Es bietet viele Skitouren-Packages mit ortskundigen Bergführern an. Auch Hoteliere Martina Lanz begleitet ihre Gäste auf der einen oder anderen Skitour. www.hotelpost-bivio.ch Weitere Hotels: Gischuna, Salaria und Guidon.

ten aufs Err-Gebiet, Piz Platta, Piz Turba und Julier. Inmitten dieser grandiosen weissen Berglandschaften fühlt man sich manchmal etwas klein, aber doch immer als etwas Dazugehöriges. Und wir alle sind dankbar, dankbar für das Hier-Sein, für die Schönheiten rings um uns. Das sind Momente, in denen das Herz hüpfet und unsere Seele Flügel bekommt.

ENERGIEKICK

Auf dem kleinen Plateau «Uf da Flüe» gibt's die für mich langersehnte Pause. Trockenfrüchte und ein bisschen Brot mit Käse füllen die leeren Batterien auf. Und schon streifen wir die Felle ab, rollen sie zusammen, verstauen sie im Rucksack. Denn jetzt geht's über jungfräuliche Hänge hin-



Wär's nicht so kalt, könnte man hier stundenlang die Bergwelt betrachten.

unter zum Stallerberg. Jeder versucht, seine eigene Spur in den Powder zu legen. Dann kleben wir die Felle auch schon wieder auf die Ski für die letzte, lange «Bergwärtstour».

Auf dem Weg hinauf ragen gelbe Wanderwegtafeln aus dem Schnee. Wir schauen, staunen, lassen die Gedanken kommen und gehen; erkunden Schritt für Schritt uns und die wechselnden Landschaften. Wie weit uns die Füsse respektive Ski tragen, bestimmt Gübi. Der weiss ganz genau, wo wir laufen müssen, wo uns kein Schneebrett und keine Schneelawine gefährden. Ja und dann stehen wir also kurz vor der Fuorcla da Faller auf 2838 m ü. M. Mein Pfus ist draussen. Die Beine mögen nicht mehr. Mein Blick schweift über glitzerndes Weiss, bleibt an den Pensionisten hängen, die aus ihren Rucksäcken Brot, Käse, Riegel, Früchte klauben.

Zehn Minuten später schon sind wir zuoberst auf der Fuorcla da Faller, ziehen die Ski ab, lösen die Felle, wickeln sie mit klammen Händen und so gut es geht in diesem eisigen Wind auf, verstauen alles im Rucksack, schnallen die Ski wieder an und fahren jauchzend im Pulverschnee ins Val Bercla hinab und hinein ins Val Faller, die beiden Nebentäler des Oberhalbsteins. Am Ende des Tals, nach fünfeinhalb Kilometern Abfahrt, wird der Schnee weich. Bis Tga mit seinen sonnenverbrannten Maiensässhütten stapft es sich etwas beschwerlich vorwärts. Von Tga aus folgen wir dem zuerst noch schneebedecktem Waldweg, solange, bis auch die allerletzten spärlichen Schneereste verschwunden sind und wir wenig später im Posthotel auf diese wundervolle und alle künftigen Skitouren anstossen können.



Mit klammen Händen die Steigeisen an die Ski montieren.



Die Wolken lösen sich langsam auf.



Mit den Fellen geht's beständig aufwärts.



Bei den Maiensässhütten in Tga gibt's noch eine kleine Erholungspause, bevor es hinab nach Mulegn geht.



Einmal entschleunigen – auf einem Spaziergang mit Lamas geht das ganz von alleine.

PROVIANTRANSPORT

Edelweiss, das grau getupfte Lama mit dem roten Halfter, trägt während unseres Spaziergangs den Proviant. Tee, Punsch, Münstertaler Guetzli, von denen man nicht genug kriegen kann. Man darf Lamas nicht überladen, maximal 20 Prozent ihres Körpergewichts sollten sie tragen. Die Puntetta-Lamas stehen gut im Fell. Ihr Fell ist gepflegt, dicht, streichelzart. Bald, im zeitigen Frühjahr, gibt's dann die Sommerfrisur. Isidor schert die Lamas selbst einmal pro Jahr. Das Fell wächst langsam, ist aber ab Herbst wieder dicht genug, um sie vor der Winterkälte zu schützen.

Alexander aus Holland ist mit seinen zwei kleinen Söhnen Lodewijk und Friso auf unserem Trekking dabei. Nach dem Trekking haben sie die Lamas alle ins Herz geschlossen. Einmal mit auf so einer kleinen Wintertour dabei sein wollte auch Puntetta-Nachbar Mario mit Anna und Marian. Und auch er ist genau wie seine Kinder sehr angetan von den eigenwilligen, liebenswürdigen Exoten. Anna hat eine besonders gute Hand für ihr Lama. Sie führt Edelweiss, die alles macht, was Anna wünscht. Zwei kurze Stunden lang geniessen wir mit Isidor das kleine «Entschleunigungstrekking». «...Und es gibt sicher diesen einen Moment: Dein Verstand kapituliert und du weisst plötzlich, was dein Herz vom ersten Augenblick an wusste...», merkt Freund Alois treffenderweise an. Und genauso ist es.

Lama-Trekking in Münstair

Monika und Isidor bieten auch während der Wintersaison auf ihrem Bio-Hof Puntetta in Münstair Lamatrekking an. Kosten: EW mit Aktivpass von Val Müstair Tourismus 20 Franken, ohne 40 Franken. Kinder kostenlos. Anmeldungen bis zum Vorabend um 17 Uhr im Hofladen oder direkt bei Val Müstair Tourismus, Tel. 081 858 58 58.

www.puntetta.ch; www.engadin.com

Das gibt's zu tun: Lamatrekking, Winterwandern, Langlaufen, Skifahren in Minschuns.

Wie bleiben: Es gibt eine kleine Auswahl an schönen Hotels und auch Ferienwohnungen im Tal. www.engadin.com

Wie anreisen? Mit der RhB bis Zerneß, weiter mit dem Postauto bis zur Haltestelle Kloster St. Johann (UNESCO-Kulturerbe). Gute Verbindungen. www.postauto.ch



Am Ziel auf dem Bauernhof von Isidor Sepp und noch schnell ein Foto auf der Kuh.

Mit 300 PS unterm Sternenhimmel über die Pisten von Feldis

In Feldis kann jede und jeder einmal mit dem 8,5 Tonnen schweren und 300 PS starken Pistenbully durch die Nacht fahren und die Pisten präparieren. Das Gäste-Angebot ist gefragt. Dass es aber nicht mit Schneefräsen allein getan ist, sondern dass es viel Wissen und Gespür für eine optimale Pistenpräparation braucht, zeigt das Experiment Pistenbully.

■ Text: Karin Huber, Bilder: Karin Huber, Bergbahnen Feldis

Wo ist die Bremse? Wo die Kupplung? «Es gibt keine», lacht Diego Tschanner, dieser junge Pistenbullyfahrer, der alle, die im Skigebiet von Feldis einmal selber einen Pistenbully steuern möchten, begleitet. Bremse und Kupplung gibt es also nicht. Dafür ein Gaspedal... und natürlich das Steuerad. Dazu rundherum Dutzende von Schaltern und Knöpfen: für das Drehlicht, für die Scheinwerfer vorne und hinten, für die Xenonlampe, die Scheibenheizung, die Türen; ein Knopf für die Fräse, einer, um die Raupe zu entspannen, der andere, um den Pflug zu entlasten. «Und mit diesem Ungetüm kann jeder fahren?» «Sicher», lächelt Diego. «Es ist nicht schwer, es braucht einfach viel Gefühl, denn

die Maschine reagiert wie ein Rennauto sehr schnell aufs Lenkrad.»

ZEHN-STUNDEN-NÄCHTE

Acht bis zehn Stunden, sechs Tage in der Woche, drei Tage frei. Dann beginnt der Rhythmus der Zehn-Stunden-Nächte wieder von Neuem. Diego (21) fährt ausschliesslich nachts über die Feldiser Pisten, dann, wenn die Wintergäste nach einem schönen Skitag längst schon wieder in der warmen Stube sitzen. Unter den Raupen liegt viel Schnee, über dem Dach der Maschine wölbt sich ein beeindruckender Sternenhimmel. Es gibt Nächte, da sieht Diego aber auch



Eine nächtliche Fahrt mit dem Pistenbully im Skigebiet von Feldis ist ein unvergessliches Erlebnis.



Diego Tschanner dirigiert seinen Pistenbully virtuos durch die Feldiser Nacht.

kaum die Hand vor seinen Augen. In diesen Momenten wird's sogar ihm trotz seiner grossen Erfahrung mulmig. Dann geht er nach Hause, schläft ein paar Stunden und kommt zurück. Denn am Morgen sollten ja die Pisten top-präpariert sein.

«Weisst du», erzählt Diego, als wir durch die von Scheinwerfern erleuchtete Nacht fahren, «am Schönsten ist es für mich, wenn die Skifahrer und die Skifahrerinnen mit meinen Pisten zufrieden sind. Ist die Piste einmal nicht perfekt, weil Schnee und Temperatur nicht optimal für das Präparieren sind oder weil das Wetter es nicht zulässt, zu fahren, reklamieren viele schnell.» Ich werde künftig jedenfalls nicht mehr über nicht präparierte Pisten schimpfen...

EIN KINDERTRAUM

Pistenbullyfahren – ein Bubentraum ist das, wie das Lokomotivfahren. Es könnte aber auch ein Mädchentraum sein. Doch das weiss man erst, wenn man selber einmal einen Pistenbully gesteuert hat. «Nicht viele Frauen getrauen sich, so eine riesige Maschine zu fahren», bedauert Diego. Die Männer, die mit dem Pistenbully fahren, das sind Banker, Polizisten, Werbeleute, Maurer... sie träumen alle vom Gleichen...»

Es ist der 21. Januar. Wir starten bei Sonnenuntergangsstimmung, kobaltblau ist der Himmel. Die Scheinwerfer machen die Nacht zum Tag, ausschnittsweise zumindest. Langsam fahren wir auf einer Piste nach oben, vorbei an

Tannen im Wintermantel. Ein kurzer Blick hinab ins nächtliche Domleschg, ein Blick hinüber nach Flims, wie schön. Aber das Steuern des Bullys verlangt viel Konzentration. Also schnell wieder den Pistenbully ausrichten. Es rüttelt und schüttelt. Es wird noch viel steiler. Huch, ist das nicht

Pistenbullyfahren in Feldis

Im Cockpit eines 8,5 Tonnen schweren Kässbohrer Pistenfahrzeuges mit 330 PS und 5,5 m Spurbreite sitzen und erleben, wie die Pisten mit geballter Kraft geformt, präpariert und planiert werden: Die Bergbahnen Feldis warten mit einem ganz speziellen Gästeangebot auf: Pistenbully fahren – zusammen mit einem erfahrenen Driver. Das ist ein Erlebnis der ganz besonderen Art. Am Ende gibt's sogar noch ein Diplom, sofern man den Pistenbully erfolgreich über die Feldiser Pisten gesteuert hat. Ausrüstung: Warme Kleidung, gutes Schuhwerk.

Fahrten nach Absprache, ab 17 Uhr, total rund 90 Minuten, davon 30 Minuten selbst am Steuer. Infos Sesselbahn und Skilifte Feldis AG: www.bergbahnen-feldis.ch

Wie hinkommen? Das kleine Bergdorf Feldis liegt hoch über dem Domleschg. Es ist im Halbstundentakt gut erreichbar mit der Luftseilbahn von Rhäzüns aus. Je nach Ankunftszeit mit dem Skibus oder zehn Minuten zu Fuss bis zur Talstation der Bergbahnen. Letzte Bahn ins Tal: 20.30 Uhr (Nachtfahrten auf Voranmeldung). Die Anreise bis Rhäzüns erfolgt mit der Rhätischen Bahn oder mit dem Postauto. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? In den Hotels Mira Tödi oder Sternahaus, auch Ferienwohnungen. www.viamala.ch



In Feldis gibt es nicht nur ein kleines, schönes Skigebiet. Hier darf man sogar unter Anleitung von Diego Tschanner mit dem Pistenbully die Pisten präparieren.

gefährlich? Hast du keine Angst, Diego, daneben zu sitzen? Diego lässt kein Zeichen von Nervosität erkennen. «Fahr einfach, halte rechts, weiter noch, sonst müssen wir eine Zusatzrunde einbauen.»

MIT DER SICHERHEIT KOMMT DIE FREUDE

Je länger wir fahren, desto sicherer fühle ich mich und desto mehr Freude macht sich breit. Es ist ein tolles Gefühl. Diego dirigiert mich durch die Nacht. Wird es zu steil, fahren wir auf einen «Kehrplatz», wenden, dann geht's weiter. Manchmal hängen wir furchterregend schräg am Hang. Der Schnee ist noch nicht zu hart gefroren. Wir fräsen also etwas weniger tief. Bei Neuschnee würden wir sogar nur ganz oberflächlich fräsen. Der Hebel für die «Fräse hinten» verfügt für die unterschiedlichen Schneearten über drei Abstufungen. Der Blick zurück zeigt: Unsere Pisten sind gut präpariert. Leute, da gibt's also rein gar nichts zu reklamieren... Das Fräsen macht Spass. Jetzt drücke ich mehr aufs Gas. Mein Pistenbully macht einen Satz, hoppelt und fährt dann gleichmässig schnell aufwärts. Schneller als 15 Stundenkilometer sollte nicht gefahren werden, das wäre zu gefährlich. Je schneller ich fahre, desto mehr muss ich mich konzentrieren. Ich nehme den Fuss vom Gaspedal, lasse es gemütlicher angehen. Jetzt kommt auch der Pflug zum Einsatz. Welchen Knopf muss ich drücken? «Den hier», hilft Diego. Ich stelle die Höhe entsprechend der Hangneigung

ein. Wie viel Schnee soll weg? «Nur wenig», sagt Diego, «sonst haben wir bald keine Piste mehr...»

ALLEIN, ABER NICHT EINSAM

Diego und ich sind die einzigen Menschen in dieser nachtdunklen Berglandschaft. Das Alleinsein ist ein gutes Gefühl. Und doch. Nicht immer fährt Diego mit einem Gast über die nächtlichen Pisten. «Einsam? Nein, einsam fühle ich mich nicht», versichert er. «Ich geniesse diese Einsamkeit. Und manchmal sehe ich ja auch Schneehasen und Rehe.»

Wir ziehen bergwärts. Dann verrät mir Diego, dass ich in diesem (also im letzten) Winter erst die zweite Frau sei, die es gewagt hat, den Pistenbully zu steuern. Ich schiele zu ihm hinüber und denke, so ein hübscher Bursche, da müssten die Mädchen doch Schlange stehen, um mit ihm nachts unterm Sternenhimmel unterwegs zu sein... Bald sind wir ganz oben. Das letzte Pistenstück ist sehr steil. Und dann stehen wir auf der Ebene. «Fahr weiter», sagt Diego. «Aber da vorne geht es doch steil hinunter...» «Es passiert schon nichts, wir haben noch viel Platz.» Zentimeterweise rücke ich also dem Abgrund näher und bleibe mit genügend Sicherheitsabstand stehen. Und dann schauen wir ganz entspannt ins Tal. Sehen weit unten die Lichter von Chur und weit über uns Millionen von glitzernden Sternen. Und da: Eine Sternschnuppe. Wünsch dir was.

Zwölfihorn – ein bereichernder Aufstieg zur Gebirgssonnenuhr

Unten Nebel, oben Sonne. Dachten wir. Doch an unserem Skitourentag lässt sich die Sonne nicht blicken. Trotzdem war der Aufstieg von Lohn (1585 m ü. M) hinauf aufs 2209 Meter hohe Zwölfihorn durch unberührte Landschaften zauberhaft. Und so richtig entschleunigend.

■ Text: Gabriela Brönimann, Bilder: Gabriela Brönimann, Pius Furger

Lohn, dieses kleine Bergdörfchen, in dem die Leute wie auch in den Nachbargemeinden Mathon, Donat und Casti-Wergenstein noch mehrheitlich das wenig verbreitete rätoromanische Idiom Sutsilvan sprechen, thront weit oben am Schamserberg. Der Ausblick ins Tal ist berauschend. Der Blick vom Zwölfihorn aus noch viel grandioser – sofern denn das Wetter einigermaßen schön ist. Doch genau an unserem Skitourentag ziehen dichte Wolken und Nebelschwaden über den Naturpark Beverin und den Schamserberg.

Wir bleiben zuversichtlich und ziehen die Felle auf unsere Ski, gleich neben der Postautohaltestelle. Nach den letzten Häusern geht es mässig steil die Hänge hinauf. Wir steigen Richtung Norden auf, leicht nach rechts querend in einer schon bestehenden Spur, die uns, nachdem wir zwei Ge-

bäude passiert haben, linkerhand dem Zwölfihorn entgegen führt. Trotz Wolken sind wir nicht die ersten, wie die Spuren im Schnee verraten. Verwunderlich ist das nicht, denn wir sind ja erst gegen Mittag aufgebrochen. Um kräfteschonend vorwärtszukommen, versuchen wir, beim Laufen einen steten Rhythmus beizubehalten.

SCHNEEHASEN UND GÄMSEN?

Plötzlich fallen kleine Flöckchen aus dem Himmel. Dabei verkündete doch der Bündner Wetterbock Wetterbesserung. Die Sonnencreme und die Sonnenbrille jedenfalls sind im Rucksack. Wir passieren die Alp Dros (1796 m ü. M.), ziehen über die mit einzelnen Bäumen bestandenen weitläufigen Hänge leicht nach Nordwesten haltend bergan. Es ist still – nur ein sanftes Knarzen der Ski ist zu hö-



Stiebende Abfahrten nach dem Aufstieg sind die Belohnung.

ren. Wir halten Ausschau nach Schneehase und Gämse. Markus Egli, der Wildhüter, den wir zuvor befragten, sagte, es sei gut möglich, dass wir auch Hirschen, Rehen, Birkwild und Steinhühnern begegnen. Egli hat sogar schon einmal auf dem Gipfel Spuren von einem Fuchs gefunden. Da wir keine Wildschutzzonen durchqueren, ist die Skitourroute auf das Zwölfihorn für das Wild unproblematisch. Die Wildtiere halten sich etwas abseits der Route auf. Mehr Sorgen macht sich Wildhüter Markus Egli etwa über das zunehmende Snowkiting. «Wenn sich die Kiter mit ihren Ski oder Snowboards von ihrem Zugdrachen über die Hänge ziehen lassen, erschreckt dies die Tiere. Weil das Futter zudem knapp ist und der Schnee eine dichte Decke bildet, kann dies für sie lebensbedrohlich werden.» Ganz besonders empfindlich seien die Raufusshühner, da ihre Fettreserven begrenzt sind, sorgt sich Egli.

SIND WIR AUF DEM ZWÖLFHORN?

Trotz Nebel- und Wolkenfetzen ist es inzwischen so warm, dass wir eine Schicht unserer Winterbekleidung ablegen können. Wir müssen kurz vor dem Ziel sein, denn die Karte zeigt uns 2200 Meter an. Ab jetzt halten wir uns bei den Böden «Davos Nodras» etwas nach links (Westen) und steigen die letzten Meter zum Zwölfihorn hinauf. Der höchste Punkt auf 2292 Meter ist wegen der vielen gleich aussehenden Kuppen, auch bei guter Sicht, nicht auf Anhieb erkennbar.

So fragen wir uns etwas verunsichert, ob wir denn nun tatsächlich auf dem Zwölfihorn stehen. Wir nehmen den Höhenmesser hervor, lachen und beglückwünschen uns nach zweistündigem Aufstieg zur Gipfelbesteigung...

Ich glaube mich vage zu erinnern, gelesen zu haben, dass das Zwölfihorn so heisst, weil es aus etwa 12 Gipfelchen bestehe. Doch der spätere Blick ins Buch «Andeer – Von Acla bis Zwölfihorn» straft meine Erinnerung Lügen. «Bergspitze, über welcher die Sonne um 12 Uhr mittags steht», heisst es da. Aha. Demnach stehen wir also auf einer sogenannten Gebirgssonnenuhr.

Das ist immerhin ein kleiner Trost für die fehlende Aussicht. Wir sehen gerade bis zur Skispitze. Der Piz Beverin bleibt in den Wolken verborgen und auch der Blick ins Domleschg, ins Val Schons und auf die schöne Bergwelt um uns herum, bleibt uns heute verwehrt.

Wir leeren den Rucksack, essen Brot und Käse, blinzeln in den Nebel hinein. Lange hält es uns hier nicht. Bald packen wir die Resten ein und auch die Felle. Die Abfahrt ist entlang der Aufstiegsroute. Die ersten Schwünge wollen nicht gelingen, weil wir wenig sehen. Doch der Schnee ist pulvrig und bald schwingen wir rhythmisch abwärts. Viel zu



Da hinauf geht's: Blick aufs Zwölfihorn.

ANGEBOTE PostAuto



20% Rabatt – «Badekombi Andeer»

Gönnen Sie sich Erholung und entspannen Sie im Mineralbad Andeer. Das Kombiangebot und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto:

Das «Badekombi Andeer» enthält die PostAuto-Fahrt nach Andeer (ab Graubünden) und zurück sowie einen Eintritt ins Mineralbad Andeer. Profitieren Sie von 20% Ermässigung auf beide Leistungen. www.postauto.ch (alle Kombiangebote mittels Webcode 10712)

Naturpark Beverin und Zwölfihorn

Rund um den Piz Beverin 2998 m ü. M. und damit auch rund um das Zwölfihorn erstreckt sich der Naturpark Beverin. Der Park mit 370 km² Fläche beinhaltet drei Talschaften und zwei kulturhistorisch und sprachlich unterschiedliche Siedlungsgebiete. Die zwölf Parkgemeinden (u. a. auch Lohn) haben den Trägerverein Naturpark Beverin gegründet mit dem Ziel, die wertvolle Natur zu pflegen und nachhaltig zu nutzen, sowie die Kultur in der Region gezielt zu entwickeln, zu fördern und zu vermitteln.

www.viamala.ch; www.naturpark-beverin.ch

Wildruhezonen: Infos: www.wildruhezonen.ch

Landeskarte der Schweiz 1:25 000, Andeer – Blatt 1235 oder 1:50 000, Safiental – Blatt 257 S

Skitour aufs Zwölfihorn: 700 Höhenmeter, Schwierigkeit: L. Route: Lohn–Südosthang–Zwölfihorn 2292 m ü. M. Das Zwölfihorn ist auch mit Schneeschuhen gut erreichbar.

Wie hinkommen? Bis Thusis mit der Rhätischen Bahn, weiter mit dem Postauto. www.rhb.ch, www.postauto.ch

rasch sind wir wieder zurück am Ausgangspunkt. Spontan beschliessen wir, uns in Zillis noch die romanische Kirche St. Martin anzusehen, die wegen ihren 153 bemalten quadratischen Holztafeln, welche die Kirchendecke bilden, weltberühmt ist. Und dann geht's mit dem Postauto heimwärts durch die Viamala – gemütlich, ohne Herzklopfen und zitternde Beine wie das noch gang und gäbe war, als die Postkutschen durch die enge Schlucht ratterten.



Im Winterland gibt's Schneemänner und auch Zimtschnecken

Während Schneemann Ben im Splügner Winterland die Welt entdeckt und den Kindern erklärt, dass sie doch auch einfach einmal Neues ausprobieren und neue Wege erkunden sollen, entdecken Besucher den kleinen Splügner Altjahrsmarkt.

Text und Bilder: Karin Huber

Wenn Weihnachten gerade vorbei und das neue Jahr noch nicht ganz angekommen ist, dann putzt sich Splügen für ein paar Altjahresstunden noch einmal marktgerecht heraus. Kurz vor dem frühen nachmittäglichen Einnachten werden die Splügner aktiv. Innert kurzer Zeit stellen sie mitten in den alten Gassen Marktstände auf und packen aus, was sie haben: Raclette-Käse, Zimtschnecken, Nusstorte, Punsch, Glühwein, warme Wollmützen, Salsiz, Splügner Alpkäse. Der Splügner Altjahrsmarkt hat sich, obgleich erst vor wenigen Jahren ins Leben gerufen, bereits zu einem beliebten Treffpunkt für die Einheimischen und die Gäste entwickelt.

Die steilen in den oberen Dorfteil führenden Gassen sind schneebedeckt und ein bisschen rutschig. Wer kein gutes Schuhwerk trägt, kommt nur mit Mühe und Not oder in guter Begleitung beim Hüscherenbach den Stutz hinauf. Am Tag zuvor hats noch geschneit. Im Skigebiet mussten die Schneemassen pistentauglich verarbeitet und im Dorf mussten sie weggeräumt und gar weggekarrt werden. Die Dächer der mächtigen Palazzi zieren genau wie die alten Walserhäuser Hauben höher als Kochmützen. Drehorgelklänge perlen durch die winterweissen Gassen. Die Kinder tragen warme Mützen und Handschuhe. Manche tauchen Dochte ins heisse Wachs und ziehen sich ihre eigenen Kerzen.

PUBLIREPORTAGE

Monolit, das erste verkehrsfreie Quartier in Scuol



Das erste verkehrsfreie Quartier in Scuol ist im Bau. An wunderbarer Sonnenlage entstehen bis 2019 neun moderne Wohnhäuser mit 64 unterschiedlich grossen Erst- und Zweitwohnungen für Eigentümer und Mieter. Für Planung und Architektur zeichnet die Fanzun AG verantwortlich.

In Scuol-Ost wird derzeit ein ganzes Quartier neu gebaut. Das Gelände erhält nach langer gewerblicher Nutzung seinen natürlichen Verlauf zurück und lädt zum Wohnen ein.

Damit die Bewohner maximal von Sonnenlicht und Tal-sichten profitieren können, werden alle Häuser nach Ost-West ausgerichtet. Das Quartier Monolit ist verkehrsfrei und fussgängerfreundlich gestaltet.

Der reichen Engadiner Baukultur wird die Referenz erwiesen. Im Dreissigjährigen Krieg verlangte die Vorschrift, die feuergefährdeten Holzhäuser mit Mauern zu ummanteln. Daraus entstanden die typischen Engadinerhäuser mit ihrem muralen und massigen Ausdruck. Das heutige Bedürfnis nach Aussenraum und Licht wird für die Monolit-Wohnhäuser modern integriert und mit dem immerwährenden Anspruch an Wetterschutz vereinbart. Die Siedlung wird im Minergie-Standard gebaut; auf Wunsch lässt sich ein Haus bis zum Passivhaus optimieren. Für eine ökologische Bauweise wird auf bewährte mineralische Baustoffe gesetzt. Allergiker wissen das zu schätzen.

WOHNUNG FÜR JEDE LEBENSLAGE

Vier Häuser sind im Bau und bilden das ganze Angebot ab, von der 2,5 Zimmerwohnung bis zur 5,5 Zimmerwohnung zur Miete oder als Eigentum, sowohl als Erstwohnungen (60 %) wie als Zweitwohnungen, auch für Besitzer aus dem Ausland. Sie sind per 1. April 2016 bezugsbereit.

www.monolit-scuol.ch



Splügen im Winterkleid.

IN DER MÄRCHENSTUBE

Schlag halb fünf hüpfen ein paar Kinder durch die grosse, schwere Türe des 300-jährigen Gemeindehauses, das auch Museum ist, laufen geschwind durchs Gewölbe mit den mystischen Deckenmalereien, die alte Steintreppe hinauf, steuern zielgerichtet einen Raum an und setzen sich auf die Stühle oder gleich auf den Boden. Schuhe, Handschuhe und Mützen bleiben vor der Türe. Psst, flüstert jemand. Gleich geht's los.

Kennt ihr den Schneemann Ben, der seit vielen Tagen und Wochen stumm und regungslos neben dem Schneesoldat und Herrn Zylinder steht? Der kleine Schneemann Ben sieht traurig aus. Die beiden erwachsenen Schneemänner haben ihm nämlich erzählt, dass sich ein Schneemann nicht bewegen und nicht reden darf. Denn sonst würde er einfach wegschmelzen. Aber Ben würde am liebsten davonlaufen, rennen, spielen und glücklich sein, gerade so glücklich, wie die Kinder vom Altjahrsmarkt, die den Schneemann-Geschichten lauschen.

DIE SCHNEEMÄNNER WARTEN

Als sich dann eines kalten Morgens ein Vögelchen auf Bens Nase setzt und ihm zuzwitschert, dass er die Welt nur dann entdecken könne, wenn er nicht immer so still da-stünde, da fasst Ben Mut. Er macht sich auf, die Welt zu entdecken. Und landet auf einer Wiese, mitten im Winterland. Dort trifft er ganz viele Schneemänner. Die tanzen und singen und springen.

Splügen

In Splügen, das im 13. Jahrhundert zuerst von den Walsern besiedelt wurde, wüteten 1716 und 1751 zwei verheerende Brände. Auch Überschwemmungen zerstörten immer wieder einmal das Dorf. Vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert war Splügen ein wichtiges Passdorf. Die Warentransporte erfolgten über den San Bernardino ins Rheinwald und über den Splügen. Die Hotelbetten waren gut belegt bis der Gotthardtunnel eröffnet wurde. Die Leute blieben aus, viele Rheinwaldner waren gezwungen, auszuwandern. Noch in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde laut darüber nachgedacht, Splügen in den Fluten eines grossen Stausees versinken zu lassen... Den verbliebenen mutigen Splügnern, die um ihr schönes Dorf kämpften, ist es zu verdanken, dass Splügen erhalten geblieben ist.

Wieder zum Besseren kehrten sich die Zeiten, als 1967 der Strassentunnel San Bernardino eröffnet wurde. Von da an entwickelte sich Splügen zu einem beliebten Wintersport- und Sommerferienort. Das Skigebiet am Piz Tambo liegt auf 1480 bis 2215 m ü. M. Es ist schneesicher bis hinein in den Frühling. Bei schönem Wetter eröffnen sich vom Piz Tambo aus grossartige Ausblicke auf die Bergwelt.

Wie hinkommen? Mit dem Postauto ab Chur oder Thusis. www.postauto.ch

Wie bleiben? Splügen hat einige historische, sehr schöne, renovierte Hotels, darunter das 1722 erbaute Hotel Bodenhaus, die Alte Herberge Weiss Kreuz, das Hotel Pratigiana. Hotel-Infos: www.viamala.ch

Zum Buch «Ben der Schneemann»: Autor Guido van Genechten (Text und Bild), ab 4 Jahren, CHF 21.90, ISBN 978-3-905945-38-6.



... während rund ums Gemeindehaus schon der Altjahrsmarkt zu einem Rundgang einlädt.

Ben wundert sich sehr, fragt die Schneemänner, ob sie denn keine Angst hätten, zu schmelzen. Die aber lachen nur und bringen Ben zu Alfred, dem ältesten Schneemann der Welt. Der sagt zu Ben: Weissst du, die meisten haben Angst, sich zu bewegen. Aber das ist völliger Quatsch. Das einzige was uns zum Schmelzen bringen kann, ist die Sonne... Ben ist froh. Er kehrt zurück zu seinen eigenen Schneemännern und erzählt ihnen, was er erlebt hat und was ihm Alfred gesagt hat. Ob die das glauben?

EIN GLÜHWEIN ZUM AUFWÄRMEN

Die Kinderaugen in der Märchenstube strahlen so hell wie die Lichter in den Gassen von Splügen. Auch wir sind mutig wie Schneemann Ben und wie es schon die alten

Rheinwaldner waren, probieren gleich aus, wie der Glühwein schmeckt und der Kuchen und auch die von Einheimischen produzierten Käse. Wie steht mir die Mütze? Passen die Handschuhe? Grüezi hier und Grüezi dort. Man trifft sich, kennt sich, lernt sich kennen am kleinen Altjahrsmarkt. Immer mehr Leute drängen sich um die Stände, setzen sich an die Tische, kaufen ein, lachen, sind glücklich – grad so wie der Ben aus der Schneemanngeschichte. Wir lassen uns treiben, probieren die kleinen Köstlichkeiten aus den Back- und Produktionsstuben der Splügnern. Die Stimmung ist friedlich. Und mit dem Eindunkeln legt sich ein eigener Zauber über die alten Gassen des 1995 mit dem Wakkerpreis ausgezeichneten Dorfes.



Ins alte Dorf wandert man über schneebedeckte Wege.



Im Gemeindehaus erzählt Stefan Kaufmann vom Schneemann Ben...



Salsiz, Käse, Selbstgemachtes: Die Splügnern verwöhnen die Besucher mit allerlei Leckerbissen.

Buchtipps

St. Moritz einfach – Erinnerungen ans Champagner-Klima

Hans Peter Danuser, der letzte Kurdirektor bilanziert: «Es gibt nichts, was es in St. Moritz nicht gibt!» Rechtzeitig zum Jubiläum «150 Jahre alpiner Wintertourismus» erscheint im Somedia Buchverlag Glarus/Chur das Buch «St. Moritz einfach». Autor ist der ehemalige St. Moritzer Kurdirektor Hans Peter Danuser, der den Ferienort und seine Marke während drei Jahrzehnten geprägt und an vorderster Front für ihn gekämpft hat. Seine Bilanz: «Es gibt nichts, was es in St. Moritz nicht gibt!» Das handliche Buch umfasst gut 200 Seiten und zeigt zum Teil bisher unveröffentlichte Bilder. Der Hauptteil besteht aus 30 Geschichten über Danusers 30 Direktionsjahre von 1978 bis 2008 unter anderem über Heidiland, Glacier Express, Polo auf Schnee, Alhornreisen, Marke St. Moritz, Prominenz und Schickimicki, Piz Matratz und Gourmet Festival. Danuser erzählt aber auch über sein Leben zuvor und danach, seine Wahl und Ablösung sowie viele weitere Episoden vor und hinter den Kulissen. St. Moritz ist für ihn eine «Extravaganz der Kul-



turgeschichte», das Engadin der «Festsaal der Alpen auf dem Dach Europas» mit prickelndem Champagner-Klima und 322 Sonnentagen im Jahr.

Buchinfo: Autor: Hans Peter Danuser. «St. Moritz einfach. Erinnerungen ans Champagner-Klima»; Somedia Buchverlag, Glarus/Chur, 224 Seiten inkl. 16 Seiten farbige Abbildungen, Hardcover, ISBN 978-3-906064-30-7, CHF 29.-, im Buchhandel oder im Somedia Buchverlag erhältlich.

Schnee, Sonne und Stars

Der Winter 1864/65 gilt als die Geburtsstunde des Wintertourismus. Unvergessen bleibt der Engadiner Hotelier Johannes Badrutt, der damals den Wintertourismus mit einer legendären Wette in Schwung gebracht haben soll.



Buchautor Michael Lütcher, Hansruedi Schaffner und Ariane Ehrat präsentieren das neue Buch über 150 Jahre Wintertourismus.

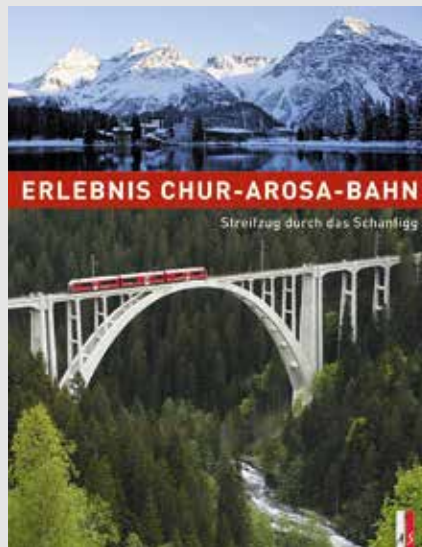
Er lud, so die Legende, ein paar Engländer ein, den Schnee und die Wintersonne zu genießen, ohne zu frieren. Die Engländer kamen und blieben... Und so können jetzt St. Moritz, das Engadin und die ganze übrige Schweiz das Jubiläum 150 Jahre Wintertourismus mit vielen Veranstaltungen feiern. Zum Jubiläum gibt es auch ein ebenso umfangreiches wie spannend geschriebenes Buch, geschrieben von Michael Lütcher und Mitautorinnen und Mitautoren. Das Buch ist eine wundervolle Reise in die Vergangenheit, in jene von St. Moritz, Graubünden, der Schweiz und des ganzen Alpenraums. Es ist auch eine Reise bis hinein in die Gegenwart. Die Geschichte des Wintertourismus ist mit vielen kleineren und grösseren Texten und Bildern gut aufgearbeitet worden. Das Buch zeigt auch, dass man selber etwas tun muss, damit überhaupt etwas passiert. Der damalige Pioniergeist könnte Ansporn sein, wieder an diese Aufbruchzeiten anzuknüpfen.

Mit «Schnee, Sonne und Stars» wird die grosse Geschichte des Wintersports erstmals zusammenhängend und reich illustriert erzählt. Es ist erschienen im NZZ-Verlag, ISBN 978-3-03823-880-5, CHF 88.-

100 Jahre Chur-Arosa-Bahn 1914–2014

Kaum eine andere Bahnstrecke bietet in nur einer Stunde Fahrzeit eine solche Fülle an Eindrücken. Die Fahrt durch 19 Tunnels, schwindelerregende Passagen über 41 Brücken und über das Langwieser Viadukt, krönen die Reise von Chur nach Arosa.

Am Anfang über den Streckenverlauf und die Linienführung der Bahn Chur–Arosa stand ein



langer Streit, der am 15. Juli 1911 endete. Dann wurde die Gesellschaft der Chur-Arosa-Bahn gegründet. Baubeginn der 26 km langen Strecke war am 1. August 1912. Bereits am 12. Dezember 1914 wurde sie eröffnet. Bau, Landschaften, Orte und Bahn wurden im Buch «100 Jahre Chur-Arosa-Bahn» eindrücklich mit Fotos und Text dokumentiert. Durch den Bahnbau entwickelte sich Arosa von einem einfachen Bergbauerndorf zum mondänen Luftkurort. Buchautoren sind Ueli Haldimann, Tibert Keller und Georg Jäger.

Erlebnis Chur-Arosa-Bahn, Streifzug durch das Schanfigg, 100 Jahre Chur-Arosa-Bahn 1914–2014, 176 Seiten, 233 Abbildungen, Hardcover, ISBN 978-3-906055-25-1, CHF 58.-, www.as-verlag.ch

Wurzeln und Flügel

Mit «Ragischs ed alas/Radici e ali/Wurzeln und Flügel» ist eine dreisprachige Monografie über den Künstler Constant Könz erschienen, verfasst von der Kunsthistorikerin Marcella Pult.



Constant Könz ist Architekt und Künstler. Er arbeitet seit über einem halben Jahrhundert im Kanton Graubünden. Könz hat unbestreitbar eine bemerkenswerte Spur in der Region, in der er gewirkt hat, hinterlassen, indem er eine grosse Anzahl Arbeiten für öffentliche Bauten wie auch an Fassaden und Mauern von vielen Privathäusern ausgeführt hat. Er hat drei Kirchenfenster für die Kirche San Luzi in Zuoz geschaffen. Zudem hat er viele romanische Bücher, Kinderbücher und andere, illustriert. Er hat auch enorm viele Ölbilder gemalt und unzählige Farbstiftzeichnungen geschaffen. Die Kunsthistorikerin Marcella Pult hat dieses Buch verfasst, weil «es noch keine Monografie über dieses reichhaltige Werk von Constant Könz gab». Dieses Buch will einen Teil der enormen Arbeit, die der Künstler über so viele Jahre geleistet hat, dokumentieren und denen, die die erwähnten Werke sehen möchten, die Möglichkeit dazu erschliessen.

«Ragischs ed alas/Radici e ali/Wurzeln und Flügel», Monografia trilingua sur da l'artist Constant Könz, von Marcella Pult (romanisch, italienisch, deutsch), CHF 48.-, ISBN 978-3-03845-022-1, Chasa Editura Rumantscha, Cuir. www.chasaeditura.ch

St. Antonien–Rätschenfluh: Wenn jeder Schritt die Seele wärmt

Den Rucksack packen, die Tourenski anschnallen und los geht's: Von St. Antonien hinauf auf die Rätschenfluh, die in einer grossartigen Landschaft steht und bei jedem Schritt als «Seelenwärmerli» wirkt.

■ Text und Bilder: Rob Neuhaus, Richard Lütcher

Unser Gipfelziel liegt rechter Hand. Doch noch während wir mitten im Aufstieg sind, wirbeln links von uns Skifahrer ohne grosses Gepäck die Hänge hinunter. Sie haben sich die kräftesparende Variante geleistet: Die Madrisabahn hat sie von Klosters weit hinaufbefördert. Aber wir sind ganz sicher: Wir werden unsere Abfahrt durch diese zauberhafte Schneelandschaft mit ganz vielen Glücksgefühlen geniessen.

Sulzfluh, Drusentürme, Wiss Platte – bei diesen Namen schlägt das Herz vieler Skitourengeher höher. Doch auch einfachere Gipfel wie der Schafberg oder das Chrüz bieten genussreiche Touren und bei geeigneter Routenwahl kaum Lawinengefahren.

BUTZCHAMMERN UND UNGHÜR

Unser Ziel ist das Rätschenhorn. Viele kennen es auch als Rätschenfluh. Die befindet sich ganz hinten im Gafiatal.

Der Weg für unsere Skitour bietet ein landschaftliches Erlebnis nach dem anderen. Wir haben gleich bei Engi unsere Felle auf die Ski gezogen. Von dort aus führt die Spur talaufwärts, vorbei am Schlangenstein. Man erzählte sich in alten Zeiten, dass der Schutzpatron St. Antonius Schlangen unter dem Schlangenstein versteckt habe, um sie hervorzuholen, wenn die Leute anfangen, untereinander zu streiten.... Eine andere Geschichte besagt, dass die Familien von Engi ihren Kindern gedroht haben, sie würden von Schlangen geholt, wenn sie die gefährlichen Halden hinaufkletterten...

Langsam steigen wir aufwärts. Das Tal öffnet sich zur weiten Mulde Ris und urplötzlich vergrössert sich das kleine Stück Himmelblau zu einem riesengrossen Himmelszelt. Wir bleiben stehen, atmen durch, freuen uns an dieser Weite.

Von der Butzchammern aus steigen wir rassig auf. Auch die Hirten in früheren Zeiten gingen an dieser Stelle



Das frühe Aufstehen hat sich gelohnt: Die Morgensonne verleiht dem Tal einen magischen Anblick.



Die Spur führt dem Licht und dem Gipfel entgegen.

Der Gipfel naht, die Sicht wird immer grandioser und es wartet die Abfahrt.

schnell vorbei – es heisst, hier sei ein Geist (ein Butz) eingesperrt. Im 16. Jahrhundert befand sich im Tal ein Bergwerk. Ein Knappe, der dort arbeitete, soll etwas Unrechtes getan haben. Seither kann man ihn hier klagen hören. Der Westhang ist stellenweise über 30 Grad steil. Je nach Schneeverhältnissen empfiehlt es sich also, die Harscheisen zu montieren. Das Steilstück ermöglicht uns aber auch eindruckliche Tiefblicke. Auf etwa 2300 m ü. M. führt die Spur am Unghürtschuggen vorbei und dann zeigt sich eine weitere grosszügige Geländekammer.

LAWINENSICHERUNGEN

Angst vor Lawinen haben wir keine, aber wir haben Respekt vor ihnen, steigen darum auch entsprechend vorsichtig auf. In St. Antönien waren Lawinen seit jeher ein Thema. Denn während Jahrhunderten hatten sie die Walsersiedlung immer wieder bedroht und auch immer wieder verheerende Schäden angerichtet. Nach dem verheerenden Lawinenwinter 1951/52 wurden am Chüeniberg mit riesigem Aufwand die grössten Lawinenschutzbauten der Schweiz gebaut und seither laufend verbessert. Sie sind von weither sichtbar. Derzeit werden sie mit Solarmodulen ausgerüstet, wodurch das grösste Solarkraftwerk der Schweiz entsteht.

Gleichzeitig mit den Schutzbauten wurde auch der Schutzwald systematisch aufgeforstet. Auffällig ins Auge stechen uns auch die sogenannten «Ebenhöcher»: Es ist ein Mauerwerk bergseits der Wohnhäuser und Ställe, das durch seine Keilform Schnee, Bäume und Steine abweisen soll.

BEGEGNUNGEN MIT DEM SELBST

Während wir ganz im Einklang mit der Natur in der Spur, die der erste unserer Gruppe in den Schnee gelegt hat, aufwärts laufen, bleibt viel Zeit, den eigenen Gedanken nachzuhängen oder sich mit der eigenen Leistungsfähigkeit und Leidensbereitschaft zu beschäftigen... Doch als dann auch schon das Gipfelziel näher rückt, verdrängt die Freude alle Anstrengungen. Die letzten 400 Höhenmeter führen über die Gafier Platten. Um ganz nach oben zu gelangen, holen wir südwärts aus.

Ein flacher, geräumiger Gipfel empfängt uns mit einer grandiosen Aussicht: Weit im Norden zeigt sich das Felsmassiv des Rätikons von seiner besten Seite. Nach Süden zu schweift das Auge in die Weite der Graubündner Alpen; im Osten dann das nahe Madrisahorn, die Gargaller Chöpf und gleich dahinter verbergen sich die Gargeller Skigebiete der Österreicher. Ein guter Ort also für eine Rast.

ABFAHRT MIT DESSERT

Allzu lange hält es uns trotzdem nicht auf dem Gipfel. Denn die Abfahrt lockt. Zuerst schweben wir über weite Hänge abwärts, kommen dann in eine anspruchsvolle Steilstufe, um dann wieder in grossen Schwüngen talauswärts zu gleiten. Eine kleine Pause unterwegs ist jedoch immer lohnenswert: Schliesslich ist das Maiensäss Sunnistafel im Frühling an schönen Wochenenden bewartet und bietet mit Kaffee und Kuchen gleich noch ein allerletztes Seelenwärmerli an. Besser könnte man nicht für die Zivilisation vorbereitet werden...

St. Antönien

Das St. Antöniental, ein Seitental des Prättigaus, liegt im Rätikon. Es wurde im 14. Jahrhundert von Walsern besiedelt, welche hier unter harten Bedingungen und jeden Winter im Kampf gegen Lawinen ihr Leben fristeten. In den letzten Jahrzehnten ist das Gebiet zu einem Eldorado für Skitouristen geworden.
www.st-antoenien.ch

Das Rätchenhorn, 2703 m ü. M., ist eine sportliche Skitour, die sich vor allem durch den Reiz der wechselnden Landschaften auszeichnet. Höhendifferenz ca. 1250 Meter (Start in Rütli), Aufstieg 4 bis 5 Stunden. Vorsicht: Zeitangaben sind immer relativ!

Literatur: Vital Eggenberger, Skitouren Graubünden, Verlag Schweizer Alpen-Club SAC

LK 1:25 000 1177 Serneus; 1:50 000 238 S Montafon, 248 S Prättigau.

Lawinenbulletin: **www.slif.ch**

So kommen Sie hin: Mit der RhB bis Küblis, weiter mit dem Postauto bis St. Antönien-Platz oder Rufbus: Gotschna Taxi 076 377 77 66.

«Wer denkt denn im Herbst schon an den Schnee»

Schnee- und Erdrutsche machen der Rhätischen Bahn immer wieder mal das Leben schwer. Öfter braucht es dann als Ersatz Postautos. Doch auch die Stadtbuse in Chur und die Engadin Busse kämpfen an schneereichen Tagen mit dem Vorwärtskommen. Gut, dass sie darum schon im Herbst wintertauglich ausgerüstet werden.

■ Text und Bilder: Karin Huber

Die Sonne strahlt, aber ein kalter Herbstwind pfeift um alle Ecken. Doch in der riesigen Halle der Stadtbusgarage in Chur sind die Temperaturen angenehm. Bienenfleissig sind die Auto- und Lastwagen- und Busmechaniker am Werk, schleppen Reifen herbei und Schneeketten. Die sind einfach nur sackschwer; Frauenhände wären da schnell einmal überfordert... Und doch: Die Busfahrerinnen der Stadtbus Chur AG müssen manchmal genauso Hand an die Schneeketten anlegen wie ihre männlichen Kollegen. In Notfällen zwar nur, aber die gefühlten 20, vielleicht sogar 30 Kilogramm schweren Eisenketten für die Reifen der Stadtbuse Chur umherzuwuchten, auszulegen und sodann über die riesigen Winterpneus zu ziehen, das ist – ob Frau oder Mann – nicht das, was man sich wünschen würde.

Um genau das für die Chauffeusen und Chauffeure bei den absoluten Ausnahmen zu belassen, sorgen die Mannen der Stadtbus Chur AG in ihrer Busgarage bereits ab Mitte Oktober vor. Den Betriebsmechanikern obliegt es, die Schneeketten, die übers Jahr durch immer im Bus mitgeführt werden, vorerst einmal auf ihre Tauglichkeit und allfällige Defekte hin zu prüfen.

VORAUSDENKEN

Natürlich, normalerweise ist Mitte Oktober noch allersonnigstes buntes Herbst-Wanderwetter. Wer denkt denn da an Schnee... «Wir schon», lacht Urs Erb breit und greift mit seinen kräftigen, durchtrainierten Oberarmen in eine Schachtel, zieht eine der bleischweren Schneeketten heraus und legt sie aus. «Ein Wintereinbruch ist unberechenbar. Und wir wollen ja nicht, dass die Fahrgäste der Stadtbuse im Schnee stehen bleiben, weil wir unsere Arbeit nicht getan haben.»

So stehen eines schönen Herbsttages also Reto, Arno, Oskar, Theo und der Urs, gelernter Automechaniker und Leiter Werkstatt Bus vu Chur, vollzählig in der ausladenden Busgarage in Chur, überprüfen die Elektronik und das mit Sensoren gesteuerte Heizsystem samt Diesel-Zusatzheizung, um den Bus bei Kälte schneller heizen zu können. Sie füllen Frostschutz ins Kühlwasser und testen die Scheibenreinigungswaschanlage, die Scheibenwischer auf ihre Funktion und begutachten das Profil der kindsgrossen Bus-Reifen. «Für die Wintermonate wechseln wir die Reifen schon bei einer Profiltiefe von 6 mm. Im Frühling tauschen wir die Reifen erneut aus. Die Stadtbuse fahren dann



Urs Erb, Leiter Werkstatt Bus vu Chur, hat vorgesorgt: Alle Stadtbuse sind seit Langem wintertauglich ausgerüstet.

Mitmachen beim viadi-Wettbewerb

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

1. In welchem Jahr wurde das Hotel-Restaurant Alp Grüm gebaut?
2. Das Gewicht des Betons für die Station der neuen Pendelbahn Lenzerheide nach Arosa ist vergleichbar mit welchem anderen bekannten Bauwerk in Frankreich?
3. Wo beginnt das Reiseabenteuer mit der Dampfschneeschleuder der RhB?
4. Wie hiess der Sieger des Surselva Marathons 2014 und der Tour de Ski 2012/13?
5. Wo in Splügen befindet sich während des Splügner Altjahrsmarktes die temporäre Märchenstube?

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese **bis 15. April 2015** an:
Redaktion viadi, Wettbewerb, Zedernweg 4, 7000 Chur.
Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.
Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, die Preise werden zugeschickt.



Vorfreude auf einen schönen, weissen Winter. Bild: Karin Huber

UND DAS SIND DIE PREISE

1. Preis: 2 Tageskarten 1. Klasse, St. Moritz/Davos-Zermatt inklusive Sitzplatzreservation. Es erwartet Sie eine wundervolle Glacier-Express-Fahrt. Diesen Preis stellen die beiden Glacier-Express-Partnerbahnen Matterhorn Gotthard Bahn und Rhätische Bahn zur Verfügung. Gesamtwert 574 Franken. www.glacierexpress.ch, www.mgbahn.ch, www.rhb.ch. **2. Preis:** 2 Tageskarten 1. Klasse für das gesamte Matterhorn-Gotthard-Bahn-Streckennetz von Disentis bis Zermatt im Wert von 340 Franken. www.mgbahn.ch. **3. Preis:** 2 RhB-Tageskarten 1. Klasse im Wert von 160 Franken. www.rhb.ch. **4. Preis:** 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10429 km. www.postauto.ch. **5. Preis:** Lamatrekking für zwei Personen, Dauer ca. 2 Stunden im Wert von 150 Franken von Pauraria Puntetta, Müstair. www.puntetta.ch. **6. Preis:** 1 SBB-Geschenkkarte im Wert von 120 Franken. www.sbb.ch. **7. Preis:** 2 RhB-Tageskarten 2. Klasse im Wert von 100 Franken. www.rhb.ch. **8. und 9. Preis:** Je eine Tageskarte der Bergbahnen Lenzerheide im Wert von je 69 Franken. Damit erschliessen Sie sich das ganze Skigebiet Lenzerheide-Arosa. www.lenzerheide.com. **10. Preis:** 1 Monatsabonnement der Stadtbus Chur AG, im Wert von 59 Franken. www.buschur.ch. **11. Preis:** 1 Pendlertasche von PostAuto im Wert von 25 Franken, www.postauto.ch. **12. Preis:** 1 SIGG-Trinkflasche von PostAuto im Wert von 25 Franken, www.postauto.ch. **13. Preis:** 1 Sackmesser der Stadtbus Chur AG. www.buschur.ch. **14. Preis:** Jasskarten der Stadtbus Chur AG. www.buschur.ch

KUNSTMUSEUM CASA CONSOLE POSCHIAVO (Piazza)

Bijou der Baukunst und gegen 100 Gemälde des 19. Jahrhunderts
Temporäre Ausstellungen - Malschule - Galerie - Kammerkonzerte



KÜNSTLER

Calame
Defregger
Grützner
Kaulbach
Koester
Koller
Lenbach
Millner
Segantini
Spitzweg
Stuck
Vautier
Voltz

(unter anderen)

Täglich von 11.00 bis 16.00 Uhr
Montags (und November bis Mitte Dezember) geschlossen
Tel. 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch | www.museocasaconsole.ch

BOGN SEDRUN

Aqua · Wellness · Spa
an der Quelle des Rheins · alla tgina dil Rein



Wellness pur!

Tauchen Sie ein in eine Welt aus Wärme, Wasser und Licht. Tanken Sie neue Energien für Körper und Geist.

Bogn Sedrun
CH-7188 Sedrun
T + 41 81 949 14 32
info@bognsedrun.ch
www.bognsedrun.ch



Der Ausgangspunkt zu wunderschönen Skitouren.

HOTEL POST BIVIO  Tel +41 81 659 10 00 | www.hotelpost-bivio.ch

 Chur echt verführerend.

Das ideale Weihnachtsgeschenk

Gastro(s)pass®
Mit Stil durch die Woche.

Geniessen Sie 3 Abendessen für 99 Franken

Von Januar bis April 2015 laden Sie zum Gastro(s)pass ein:

Restaurant Bahnhofli	Ristorante La Meridiana
Bierkönig mit Fondue-Stübli	Thai Restaurant Mandarin / Zollhaus
Restaurant Drei Könige	Thai Restaurant Teria
Franziskaner	Restaurant VA BENE
Restaurant Fünf-Dörfer	Pizzeria Verdi / Zollhaus
Restaurant Klein-Waldegg	Restaurant zum Metzgerort
Restaurant Pizzeria Krone	Zunft Haus zur Rebleuten

PASSUGGER  *Nr. 1*

Verkauf bei Chur Tourismus und www.gastropass.com